

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Einzel-Exemplar 5 Pf. —
Abonnement: 1.50 monatlich, 16.50 vierteljährlich, 52.00 halbjährlich, 100.00 jährlich.
Postzusatz: 10 Pf. —
Anzeigen: 1.50 die Zeile für 10 Tage, 10.00 für 1 Monat, 20.00 für 3 Monate, 35.00 für 6 Monate, 60.00 für 1 Jahr.
Anzeigenpreis: 1.50 die Zeile für 10 Tage, 10.00 für 1 Monat, 20.00 für 3 Monate, 35.00 für 6 Monate, 60.00 für 1 Jahr.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Druck: 12.000 Exemplare.
Verlag: 12.000 Exemplare.
Anzeigen: 1.50 die Zeile für 10 Tage, 10.00 für 1 Monat, 20.00 für 3 Monate, 35.00 für 6 Monate, 60.00 für 1 Jahr.

Verleger: Dr. H. Langgasse 21, Wiesbaden. Druck: Dr. H. Langgasse 21, Wiesbaden.

Mittwoch, 16. März 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 125. + 69. Jahrgang.

Der wankende Bolschewismus.

Die Nachrichten aus Rußland widersprechen einander zwar noch immer, und nichts wäre falscher, als die vielen Sensationsmeldungen für bare Münze zu nehmen. Aber auch bei vorsichtiger und kritischer Betrachtung des eingegangenen Nachrichtenmaterials ergibt sich die Tatsache, daß das revolutionäre Zentrum Kronstadt vollkommen unverändert ist und daß die Roten Truppen von Petersburg aus den Kronstädter Arbeitern und Matrosen bisher nichts anhaben vermochten. Die Kronstädter funktionierten in der Welt hinaus und dieser funktentelegraphische Kampf hat zunächst einmal für die übrige Welt den Vorteil, daß man aus den beiderseitigen Verlautbarungen allerlei Tatsächliches entnehmen kann. Die Kronstädter verwahren sich vor allen Dingen dagegen, daß an ihrer Spitze reaktionäre Generale stünden. Sie nehmen für sich in Anspruch, für den wahren Rätegedanken zu kämpfen und greifen die Kommunisten wegen ihrer Parteipolitik an. Ihre Forderung geht bemerkenswerterweise lediglich auf eine Umgestaltung der Räteregierung hinaus. Damit knüpfen sie agitatorisch an eine selbst in der kommunistischen Partei Rußlands vorhandene Strömung an. Ob die Nachrichten von dem Übergang Roter Truppen zu den Kronstädter Aufständischen richtig ist, läßt sich nicht feststellen. Tatsache scheint dagegen zu sein, daß man den bolschewistischen Teil der Schlachtflotte dadurch kampfunfähig gemacht hat, daß man die Schiffe der Schiffsanonen entwendete. Völlig unkontrollierbar sind die Nachrichten aus Mittel- und Südrußland. Wenn es richtig wäre, daß auch dort gleichzeitig zahlreiche Erhebungen gegen die Bolschewiken stattgefunden haben und daß sogar eine starke Abteilung von Subjektivem Reiterregiment zu den Aufständischen übergegangen ist, so würde die Bolschewikenregierung in eine außerordentlich bedenkliche Situation geraten sein. Ihr Schicksal hängt ausschließlich davon ab, daß die Rote Armee rüchig bleibt. Wankt die Rote Armee, so bricht die Räteregierung zusammen.

Heute sind bei uns die folgenden Meldungen über die Lage in Rußland eingegangen:

D. Kopenhagen, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Aufbruch in Rußland scheint sich nach den neuesten Meldungen weiter auszudehnen. Neben der von Kronstadt ausgehenden und offenbar von Entente-Regimenten begünstigten Marinerevolte macht sich im ganzen Lande eine Bauernrevolte bemerkbar, die den Sowjets weit gefährlicher zu werden droht. Der Artilleriekampf zwischen Kronstadt und Petersburg dauert an. Die Kronstädter Matrosen leugnen in einem Rundschreiben „gegenrevolutionär“ zu sein. Sie seien im Gegenteil für die Aufrechterhaltung der Räterepublik, jedoch wünschten sie die Beilegung des kommunistischen Einflusses in den Sowjets. Ein Moskauer Rundschreiben erklärt aber diese Proklamation als weisgaristische Propaganda und behauptet, daß hinter der ganzen Bewegung Zaristen und Emigranten stünden.

Dz. London, 14. März. Die „Times“ erzählt aus Riga, daß die Matrosen von Kronstadt sich des Forts Dranienbaum bemächtigt und dort 14 Kanonen erbeutet haben. Die Bolschewiken hatten 400 Tote und 1300 Verwundete. Die Matrosen sollen bereits unter dem Schutz der Artillerie von Kronstadt auf Petersburg marschieren. Die Gießerische Flotte macht bereits eine Fahrt für die Flotte frei. Im Süden sind die Aufständischen ebenfalls von Tambov. Es wird gemeldet, daß die gegenbolschewistische Bewegung sich auch nach Sibirien ausgedehnt hat, so nach Omsk und Krasnojarsk sowie nach der Ukraine, wo General Rakowski bereits den Bormarsch nach der Krim angetreten haben soll, nachdem er Belarussland besetzt habe. — Die „Times“ erzählt ferner, daß Trotski ein Ultimatum an Finnland gerichtet habe mit der Aufforderung, die Beziehungen zu Kronstadt einzustellen. Die Verhörung von Kronstadt mit Lebensmitteln wurde durch das Eintreffen einiger Schiffsladungen mit Lebensmitteln aus Europa bedeutend verbessert.

Dz. Paris, 14. März. (Savos.) Das „Echo de Paris“ erzählt aus London, daß die von den Kronstädter Aufständischen nach Moskau entsandten Unterhändler sofort erschossen wurden.

Der Mörder Datas.

Dz. Madrid, 14. März. (Savos.) Der Anarchist Mateo wurde auf eine Anzeige seiner Wirtin hin, die in der Calle de Alcalá wohnt, verhaftet. Die Wirtin fand bei dem Anarchisten eine Geldkassette mit 24 Schüssen. Der Anarchist, der sehr gut gekleidet war, gab die Namen seiner beiden Spielgefährten an, nämlich Calanova, der das Motorrad leierte, und Noble, letzterer war in der dem Anarchisten vorhergehenden Nacht mit der Wirtin erst aus dem Anarchisten. Mateo erklärte, er sei kein Gewerkschaftler, sondern Anarchist, und behauptete, er habe das Verbrechen begangen, um für die Gewerkschaften und Naturforschungen, denen einige sozialistische Elemente zum Opfer fielen, Vergeltung zu üben. Man fand bei ihm 1000 Pesetas in der Tasche und einen Scheck über 3000 Pesetas.

Keine Brotversteigerung.

Bz. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausschuß des Reichstags behandelte eine ganze Reihe verschiedener Etats und erledigte sie im wesentlichen ohne Anstöße. Beim Reichsmehrministerium wurden von dem Teilbetrag von 25 Millionen für den Bau eines Kreuzers 15 Millionen mit Genehmigung des Ministers gestrichen, weil der erste Teilbetrag infolge späterer Bewilligung noch nicht ausgegeben sei. Beim Etat des Reichsernährungsministeriums wurde die Frage der Verbilligung der Lebensmittel durch Reichsausschüsse behandelt. Der Minister Dr. Hermann erklärte, daß die Forderung des Finanzministers auf Abbau der Verbilligungsaktion berechtigt sei, doch müsse dieser Abbau vorsichtig ausgeführt werden. Ob und in welchem Umfang ein solcher Abbau die Mehl- und damit die Brotpreise erhöhen würde, könne noch nicht festgestellt werden. Seiner Meinung nach müßten die Lebensmittelpreise in erträglichen Grenzen gehalten werden. Allerdings müßten bei Festsetzung der Getreidepreise die Produktionskosten der Landwirtschaft gedeckt werden. Im laufenden Wirtschaftsjahr würde die Reichsgetreidekasse den Mehlpreis bestimmt nicht erhöhen. Sodann wurde die Frage behandelt, ob mit dem bisherigen zur Verbilligung geleisteten Mais von den Großgrundbesitzern ein schmerzhafter Handel getrieben werde. Wegen dieser Verhältnisse haben bekanntlich die Abg. Dietrich, Reichmann, Siegel (D.) eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet. Der Ministerialrat Nollas gab Aufklärung über den Stand der Schweinefleischverträge und behauptete, eine nachträgliche Weiterveräußerung des verbilligten Meils finde nicht statt. Leider sind die Regierungsvorsteher nicht auf die Tatsache eingegangen, daß große Mengen Meils mit sehr erheblichen Gewinnen für die Speisefabriken veräußert und die Speisefabriken für den Meils bereits an der Börse gehandelt werden.

Die Landräte in Hessen-Rassau.

Bz. Berlin, 14. März. Der amtliche preussische Pressebericht schreibt: Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hat in einer Notiz, die durch einen großen Teil der Reichspresse gegangen ist, behauptet, daß die preussische Regierung noch kurz vor den Wahlen in Hessen-Rassau zahlreiche vorgeblich gesinnte Landräte gegen ihren Willen von ihren Ämtern entfernt und durch sozialdemokratische, nicht für die Verwaltung vorgeschulten Parteimänner ersetzt habe. So sei man u. a. in Wittingen, Weiburg a. d. R., Dersfeld, Homburg a. d. S. und Alsbach verfahren. Hierin ist festzustellen, daß die Angaben der „Nationalliberalen Korrespondenz“ unzutreffend sind. Wenn in Hessen-Rassau noch in der letzten Zeit Veränderungen in den Landratsstellen stattgefunden haben, so sind die betreffenden Landräte entweder auf ihren Wunsch anderweitig dienstlich verwendet worden oder sie haben ihre Pensionierung selbst beantragt. Der Landrat in Homburg u. d. S., der ebenfalls in der betreffenden Notiz genannt wird, ist überhaupt nicht veretzt worden. Damit richten sich auch die scharfen Angriffe gegen die preussische Regierung, die einige Blätter, z. B. die „Kreuzzeitung“, mit der Wiedergabe der Notiz verknüpft hatten, von selbst.

Eine polnische Fälschung.

Dz. Berlin, 15. März. Die polnischen Zeitungen verbreiten den Vorwurf eines erfundenen, vom 13. August 1920 aus Breslau datierten geheimen Dokuments, das die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der polnischen Regierung und einer militärischen deutschen Überfallsarmee über die Oberbesetzung des Grenzgebietes behauptet. Das Dokument ist, wie sich schon aus dem mangelhaften Stil und der Unklarheit in der deutschen Sprache nicht mehr erhellender Regimentsbescheinigung ergibt, eine ungeschickte, der Abstimmungspropaganda dienende Fälschung.

Ein deutscher Hauptmann erschossen.

Dz. Berlin, 15. März. Wie die „Voll. Ztg.“ aus Königsberg meldet, wurde im Wald von Barnewitz der deutsche Hauptmann Zischin erschossen. Er befand sich auf der Fahrt durch den Wald gemeinsam mit einem französischen Hauptmann und dem englischen Kontrolloffizier beim Kreiskontrollen in Kabin.

Die Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

Bz. Berlin, 15. März. Der Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei trat am Samstag und Sonntag im Reichstagsgebäude zu einer Tagung zusammen. Am Sonntag die tagungsmächtigen Wahlen vorzunehmen und dann über die Regierungsbildung in Preußen und im Reich sowie über die auswärtige Lage zu beraten. In der Sitzung, die am Sonntag durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Gerland, geleitet wurde, wurden zunächst Wahlen vorgenommen. Schließlich beschäftigte sich der Parteiausschuß mit Organisationsfragen. Nach der Mittagspause referierte zunächst der provisorische Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dominicus, über die Regierungsbildung in Preußen. Nachdem er über die interfraktionellen Verhandlungen und die Vorgänge im Plenum des Landtags berichtet hatte, bezeichnete er es als wünschenswert, eine Koalitionsregierung der Mitte auf möglichst breiter Basis herauszustellen, und lebte mit Entschiedenheit die Schaffung eines logenarmierten Bürgerblocks ab. Minister Koch als Korreferent beleuchtete vor allem die Rückwirkung der Koalitionsbildung in Preußen auf das Reich.

Am Sonntagvormittag 10½ Uhr wurde die Tagung des Parteiausschusses fortgesetzt. Reichsminister a. D. Dr. Schiller hielt ein Referat über die auswärtige Lage. In den Vortrag schloß sich eine sehr angeregte, stundenlange Aussprache an. Von einer Beschlusssatzung wurde abgesehen. Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende Dr. Petersen in seinem Schlußwort die volle Einmütigkeit des Parteiausschusses in der Stellung gegenüber dem Berliner Diktat feststellen.

Die deutsche Reparationsbill im englischen Unterhaus.

Dz. London, 15. März. Bei Einbringung der deutschen Reparationsbill im zweiten Lesung im Unterhaus belachte sich Chamberlain mit den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes und erklärte, das Unterhaus werde sehen, daß dem Handelsamt bei Anwendung der Maßnahmen ein beträchtlicher Spielraum gelassen werde. Der Handel werde durch alles, was seinen normalen Lauf in Mitleidenhaft setze, nachteilig berührt werden. Die Regierung würde jedoch in vollstem Maße den Fällen begegnen, bei denen die Anwendung der Bill zu Härten und Schwierigkeiten führe. Die Auswirkung der Bill sei zweifach, sie werde mindestens 40 Prozent des deutschen Ausfuhrhandels, wahrscheinlich aber noch mehr, in Mitleidenhaft setzen. Die davon betroffenen Märkte waren vor dem Kriege sehr wichtig für Deutschland und sind für Deutschland ausblicklich unendlich wichtiger, da Rußland ausgerechnet ein Markt zu sein. Österreich könne nur einen Teil der Lücke ausfüllen, die durch die Entziehung des Handels mit den Alliierten entstehe. Durch eine gemeinsame Aktion der Alliierten würde ein so großer Teil des deutschen Handels in Mitleidenhaft gezogen werden, daß, wenn Deutschland nicht entweder bei der Durchführung miltwäre oder statt dieser Maßnahme eine andere unterbreite, die von den Alliierten unterbreitet werden könnte, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sehr bedenklich werden würde. Die Frage, ob Deutschland zur Verzweiflung zu bringen, wenn Deutschland denke, England könne nicht ohne die deutschen Waren auskommen, so sei es sehr im Irrtum. So weit er legen könne, gebe es kein Ereignis von Bedeutung, wegen dessen England von Deutschland abhängig. Lloyd George habe bereits auseinandergelegt, wie sehr die Lage gefährdet sei. Daher bestrebe zu Reparatoren kein Anlauf. Wenn Deutschland sich weigere, die deutschen Exporteure zu entschädigen, so würde das Ergebnis ein Embargo auf den deutschen Handel sein durch die Länder, die diese Maßnahmen durchführten. Wenn Deutschland miltwäre, könne sein Handel so gut wie ungeschädigt weiter gehen, und die deutschen Reparationszahlungen würden proportional geteilt. Mit Bezug auf den Entschädigungsertrag erklärte Chamberlain, es beständen so zahlreiche ungewisse Faktoren, daß er nicht gerne irgend eine genaue Schätzung geben wolle. (Ironische Ironie bei der Opposition.) Aber es sei wahrscheinlich, und er halte es für sicher, daß das deutsche Reich in jedem Jahre seinen vollen Anteil an der Gesamtsumme der Reparation erhalten werde, der auf das Reich nach den in Paris vorgeschlagenen letzten Jahresabrechnungen entfiel. Chamberlain erklärte darauf bezüglich der angeblichen Behauptung, daß der britische Handel mit den Neutralen, insbesondere mit den an Deutschland angrenzenden Ländern, in gleichem Maße in Mitleidenhaft gezogen werden könnte. Die Bill erfordere, daß nur 25 Prozent von den Neutralen hinzugefügt zu werden dürften, um die Werte vor dem Geleit zu neutralen Waren zu kempeln, die infolgedessen nicht unter den Bereich des Gesetzes fiele. Was die Werte anbelange, die aus den neutralen Ländern kommen, sei diese Werte davon befreit, es sei denn, daß sie 75 Prozent oder mehr an deutschem Werte enthalte. Bei Waren, die von England nach Deutschland gingen, um dort einem Verfahren unterzogen zu werden, werde nur der Wert dieses Verfahrens in Anwendung gebracht. Chamberlain schloß, es könne keine Einigung oder kein Abkommen herbeigeführt werden, bevor die Deutschen die Schuld anerkannten, die sie schuldeten, und sich daran machten, den Schaden wieder auszumachen, den sie angerichtet hätten.

Bottomien beauftragte die Ablehnung der Bill mit der Begründung, sie sei phantastisch und zweifelhaft. — Chamberlain teilte mit, die englische Regierung sei von der französischen zu der Erklärung ermächtigt, daß heute oder morgen in Frankreich ein entsprechender Geleitzettel eingebracht werden würde. — Alsquith erklärte, was die Frage der Reparation, an den Reparationsleistungen teilhaben, betreffe, so bestünde bei niemand der geringste Zweifel. Es handle sich ausschließlich um die Frage der Zweckmäßigkeit und darum, ob die Bill ihr Ziel erreichen werde.

Darauf ergriff Lloyd George das Wort und nahm Bezug auf den alternativen Vorschlag Bottomiens, nach Berlin zu marschieren. Er fragte Bottomien, ob er diesen Plan ausgearbeitet habe. Lloyd George sagte, er selbst habe die Ausarbeitung dieses Planes gesehen. Er fragte Bottomien, ob er wirklich wisse, wie viel Soldaten notwendig seien, um die Verbindungswege der Truppen zu sichern und ob er die Kosten nachgerechnet habe. Nur auf zwei Wegen könnte eine Entschädigung eingebracht werden, durch die Dienste oder durch den Wert von Waren. Einen anderen Weg wisse er nicht. Die Bill sei eine der Methoden zur Einmischung. Deutschland könne eines von drei Dingen tun: es könne 1. die gesamten 50 Prozent wiederzahlen. In diesem Falle werde nach Überzeugung aller der Plan reibungslos arbeiten. Deutschland könne 2. weigern, irgend was mit dieser Bill zu tun zu haben, sowohl im ganzen als auch teilweise. In diesem Falle werde die Bill als Strafmassnahme wirken und Deutschlands Waren aus England anschließen, abgesehen von den Waren, die England benötige. Lloyd George schloß dann, welchen Verlust an Handelsgewinn und an Abnahme des für Deutschland bedeuten würde. Seiner Ansicht nach könne Deutschland dieser Lage nicht begnügen. Das Unterhaus solle sich in die Lage der deutschen Minister versetzen, die den deutschen Arbeitern gegenüberstünden, welche sich den Vorschlägen der Alliierten nicht widerstehen, wie es mandatsmäßig erklärt werde. 3. könne die deutsche Regierung erklären, daß sie nicht 50 Prozent zahlen werde, sondern nur einen Prozentsatz, der den Erzeugern noch einen angemessenen Überschuss läßt. Lloyd George bezeichnete den Gedanken als lächerlich, daß Belgien deutsche Waren kaufen werde, um sie in der Zeitungsbranche zu verarbeiten. Er erklärte schließlich, er glaube, daß der Plan ein gutes Ergebnis zeitigen werde, und wenn er das nicht tue, werde er für den deutschen Handel als ein solches Strafmass wirken, daß Deutschland sich ergeben und selbst ein Abkommen vorschlagen werde. Die Maßnahme soll ein Erlaß für die Anwendung von Gewalt und für das Befestigen

sein. Das sei die friedliche Methode der Einmischung und ein zu rechtfertigender Ausweg, von dem er glaube, daß er allen Parteien gerecht werde.

Die deutsche Reparationsbill wurde darauf in zweiter Lesung ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Der belgische Ministerpräsident über London.

W. T. B. Brüssel, 14. März. Bei einem Festmahl, das von dem Katholischen Volksbund veranstaltet wurde, ergriff auch der belgische Ministerpräsident Carton de Wiart das Wort und erklärte zu der internationalen Politik: Die ungeheuerliche Liste von Schäden an Personen und Eigentum verdrängt die Zukunft. Hinsichtlich der Londoner Konferenz sagte der Ministerpräsident: Das belgische Volk ist mit vollem Recht entrüstet über die wahrhaft lächerlichen Vorschläge, die Dr. Simons vorgelegt hat. Es ist jedenfalls fest entschlossen, die Zahlung seiner Forderungen durchzusetzen.

Graf Sforza auf nach Einigkeit.

Dr. London, 14. März. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärte der italienische Minister des Äußern Graf Sforza unmittelbar vor seiner Abreise nach Rom, die Londoner Konferenz habe bewiesen, daß sich die Welt von neuem dessen bewußt geworden sei, daß alle anderen Fragen von der wesentlichen Tatsache überwiegen würden, daß die Regierungen von England, Frankreich und Italien einig sein müßten. Das höchste Ziel müßte die vollständige Übereinstimmung zwischen London, Paris und Rom sein. Dies sei er als unbedingt notwendig an.

Der Verkauf der deutschen Schiffe in England.

W. T. B. London, 14. März. Im Unterhaus wies am Samstag ein Abgeordneter darauf hin, daß noch 140 normals deutsche Schiffe vom Schiffsverkehrsministerium zum Verkauf angeboten werden. Er sagte, dies sei eine sehr ernste Frage zu einer Zeit, wo fast 3 Millionen Tonnen britischer Schiffe in den englischen Häfen liegen. Carson fragte, ob es wahr sei, daß die vormals deutschen Schiffe an Deutschland zurückverkauft werden sollten. Oberst Wilson erwiderte, über die Frage des Rückverkaufs der deutschen Schiffe an Deutschland habe die Reparationskommission die Entscheidung.

Heißhose Tage in Polen.

Dr. Berlin, 15. März. Bezeichnend für die Ernährungs-lage in Polen sind eine Reihe von Verordnungen, die der neuernannte polnische Ernährungsminister Grodzinski erlassen hat. Es wurden fünf „Hose-Tage“ zweifelhafte Tage wöchentlich eingeführt, ferner ein Verbot des Verkaufs von Delikatessen, Schinken und Käse erlassen, eine außerordentliche Vereinfachung der Gasthauspreiskarte bestimmt und ein Standard-Brot eingeführt.

Direkte Verhandlungen zwischen Litauen und Polen.

Dr. Genf, 15. März. Der Vertreter Litauens beim Völkerbundsrat teilte aus Romo unter dem 12. März mit, die litauische Regierung nehme den vom Völkerbundsrat in seiner Sitzung vom 3. März geäußerten Wunsch, an direkten Verhandlungen mit der polnischen Regierung unter dem Vorbehalt von Danzig teilzunehmen, an. Zum provisorischen Statut für die litauischen Gebiete besetzte er, die Befreiung des von polnischen Truppen besetzten Gebietes dürfe keineswegs als Anerkennung des Gewaltstaats des Generals Jellagowski aufgeführt werden. Jellagowski habe mit seinem Vorschlag auf Wilna das unter den Auspizien der Völkerbundskommission zwischen Litauen und Polen am 7. Oktober in Suwalki geschlossene Abkommen verletzt. Andererseits hat die polnische Regierung dem Präsidenten des Völkerbundsrates mitgeteilt, daß sie geneigt sei, Vertreter zu den Verhandlungen nach Brüssel zu entsenden. Ein detailliertes Echo der polnischen Regierung zu dem Beschluß des Völkerbundsrates vom 3. März soll dem Völkerbundsrat innerhalb kürzester Frist angeteilt werden.

Eine russische Handelsmission in Rom.

Dr. Rom, 15. März. (Drahtbericht.) Eine aus 22 Personen bestehende russische Handelsmission ist hier eingetroffen.

Eine Sondertagung des amerikanischen Kongresses.

Dr. Washington, 15. März. (Havas.) Senator Lodge erklärte, daß der Kongress für den 11. April zu einer Sonderession einberufen worden sei.

(12. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Marienkind.

Roman von H. Noth.

Thende hatte durch Rolf in den letzten Tagen im Kasino die Bekanntschaft des Grafen gemacht. Er grüßte ihn, als dieser sich ihm wie zufällig näherte, erwartete jedoch keineswegs, daß der Graf ihn ansprechen würde.

Van der Straaten trat aber auf den Maser zu, der just neben Marie stand, und fragte ihn, ob er Heringsdorf schon verlassen. Man wechselte einige konventionelle Redensarten, wobei der Graf sich auch zu Marie wendete.

Thende sah sofort, daß van der Straaten eigentlich mit dieser sprechen wollte, und darum fragte er höflich, ob er ihn mit der jungen Dame bekannt machen dürfe.

Auf seine Zustimmung hin stellte er ihn ihr vor.

Van der Straaten sagte nun zu Marie, daß er sie schon häufig in Heringsdorf gesehen habe. Sie schiene ihm hier gut unterhalten zu haben.

Marie antwortete in leichtem, heiterem Tone, es sei sehr schön gewesen und sie wäre froh, die Dörfer kennen gelernt zu haben, denn so hoch hinauf auf die nördliche Halbkugel der Erde käme sie vielleicht nie wieder.

„So hoch hinauf?“ fragte der Graf. „Sind wir denn hier so hoch im Norden?“

„Nach meinen Begriffen. Vergleichsweise bin ich eben Südländerin. Für mich liegt Heringsdorf schon gleich beim Nordpol“, scherzte sie. Der Graf lächelte ihr zu, doch entging Marie die schmerzliche Beimegung in diesem Lächeln und der Ernst nicht, der auf dem Grunde seiner hellen Augen ruhte. Mit wunderbarer rascher Intuition erfaßte sie seine Stimmung und annähernd den Grund seiner Melancholie.

Sie wußte von Rolf, daß van der Straaten keine Kinder hatte, und sie dachte daran: „Vielleicht könnte er schon eine Tochter in meinem Alter haben.“

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Der Vorstand des Rheingauer Verkehrsvereins hatte die Mitglieder des Ausschusses zu einer Sitzung am Mittwoch, den 2. d. M., nach Mittelheim in den Saalbau Hofmann eingeladen. Der Vorstand, der vollständig erschienen war, konnte feststellen, daß auch die Mitglieder des Ausschusses vollständig anwesend waren, was darthut, daß man dem wiederauflebenden Verein für seine Arbeit und Tätigkeit Interesse entgegenbringt. Der Vorstand berichtete über die Absicht, während der Frankfurter Messe eine Kellame für das Rheingaugebiet auszuführen. Mit Rücksicht auf die kurze Zeit und die gering vorhandenen Mittel kann der Verein aus eigenen Mitteln eine Kellame nicht durchführen. Es wurde aber beschlossen, die Angelegenheit so vorzubereiten, daß in Vereinigung mit anderen in Betracht kommenden Interessenten, z. B. führender Rheingauer Firmen, Industriellen, der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft u. a., für die nächste Messe eine durchschlagende Kellame gemacht wird. Der Vorstand wurde ermächtigt, in dieser Weise alle erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten. Um das Tätigkeitsfeld des Vereins zu erweitern, wurde der heutigen Geldentwertung entsprechend beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, über Geldausgaben bis zu 1000 M. in jedem einzelnen Fall selbst beschließen zu können. Mit dem Herrn Lehrer Kapp in Rüdesheim soll ein Vertrag zur Anfertigung eines Rheingauer Reliefs abgeschlossen werden. Ein Mitglied des Vorstands wird beauftragt, den Vertrag vorzubereiten und denselben demnächst vorzulegen. Der Vertrieb des Reliefs behält sich der Rheingauer Verkehrsverein vor. Er glaubt, daß ein Relief ein sehr wertvolles Hilfsmittel zur Unterrichtsverteilung in den Schulen des Kreises sei. Die Handelskammer in Wiesbaden soll gebeten werden, ein Vorstandsmitglied als händigen Vertreter des Verkehrsvereins in den Verkehrsausschuss der Handelskammer aufzunehmen. Dieses Vorstandsmitglied soll nicht nur die Interessen der Gemeinde seines Wohnorts und der benachbarten Gemeinden vertreten; sondern eine Fühlungnahme zwischen der Handelskammer und dem Rheingauer Verkehrsverein aufrecht erhalten. Der Beschluß des Vorstandes, ein Preisauschreiben zur Erlangung eines Rheingauer Liedes zu veranlassen, wurde vom Ausschuss einstimmig für gut geachtet. Nachbenannte Herren sollen gebeten werden, das Amt eines Preisrichters zu übernehmen: 1. Herr Landrat Dr. Mühlens (Rüdesheim), 2. Herr Albert Sturm, in Ha. Mathias Müller (Elptwil), 3. Herr Lehrer Linneer, Vorsitzender des Rheingauer Sängerbundes (Rüdesheim), 4. Herr Karl Schaub, Komponist (Wiesbaden), 5. Herr Major v. Stöck (Mittelheim), Vorsitzender des Rheingauer Verkehrsvereins, 6. Herr Varrat Zentgraf (Bieberg). Nach Eingang der Zustimmungserklärung der vorgenannten Herren soll der Vorstand mit diesen zusammen über die Art des Ausschreibens u. a. u. a. beschließen und alles Erforderliche in die Wege leiten. Der Gedanke der Errichtung einer Rheingauer Probe für Wein und Weinzerzeugung führt zu einer längeren Aussprache. Schließlich wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Rheingauer Weinbauverein zur weiteren Erörterung abzugeben.

— Deutscher Bädertag und Balneologenkongress in Wiesbaden. In den Tagen vom 16. bis 20. März werden hier der „Deutsche Bädertag“ und der „Balneologenkongress“ gemeinsam ihre Sitzungen abhalten. Daß man gerade Wiesbaden, gerade das belebte Gebiet dazu gewählt hat, ist im Interesse der Förderung des Fremdenverkehrs in den belebten Gebieten von Herzen zu begrüßen. Eine große Anzahl Ärzte und Bäderfachleute werden aus eigener Anschauung die Verhältnisse hier kennen lernen und aus der Erfahrung heraus den Heilbedürfnissen raten, die Heilquellen der Bäderorte des belebten Gebiets in erster Linie zu bevorzugen. Im ersten noch jungen Stadium des Frühjahrs, der der Stadt so unerschöpfliche Reize verleiht, erfüllt sie die Gäste mit dankbarem hoffnungsvollem Herzen. Der offizielle Empfang und die Begrüßung der Teilnehmer durch den Magistrat findet Donnerstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses statt. Das Programm der 37. Versammlung der „Balneologischen Gesellschaft“, die von dem ersten Vorsitzenden Herrn Wirtl, Geheimen Obermedizinalrat Dr. Dietrich (Berlin) geleitet wird, reißt über 40 Vorträge hervorragender Forscher und Praktiker auf dem Gebiet der Balneologie und Klimatologie vor. Der Gesellschaft ist hierzu der Vortragsaal des neuen Museums zur Verfügung gestellt worden. Ebenso umfangreich sind die unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen und Bergrats Morosch (Bad Dönnhausen) im kleinen Saal des Kurhauses stattfindenden Tagungen des „Allgemein deutschen Bäderverbandes“. Den Teilnehmern wird nach den Beratungen Erholung bei guter Kunst geboten werden. So ist für Donnerstagabend eine Vorstellung im Staats-

theater („Fidelio“) und für Samstag ein Festkonzert im Kurhaus vorgesehen. Im Anschluß an das Festkonzert werden die Kongreßteilnehmer von der Stadt Wiesbaden zu einem gemütlichen Bierabend mit kaltem Büfett im kleinen Konzertsaal des Kurhauses eingeladen.

— Zur Abstimmung in Oberhesseln. Die Zentralstelle der technischen Durchführung der oberhessischen Abstimmung bittet nochmals dringend alle reisenden Oberhessler, folgenden zu beachten: Der erste Tag des Transportverkehrs bewies, daß ein großer Teil der Stimmberechtigten nicht die ihnen zugewiesenen ersten Züge benutzten, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach erst in den letzten Tagen vor der Abstimmung fahren werden. Wir laden uns daher veranlaßt, auf die Folgen dieses Verkehrs hinzuweisen, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Kann durch die Belastung der Züge vorwiegend in den letzten Tagen über das bei der Ausreiseung der Fahrpläne vorgezeichnete Maß hinaus der ganze Transportverkehr in Frage gestellt und somit das Abstimmungsergebnis zu unseren Ungunsten beeinflusst werden, 2. entfällt für die Reisenden selbst ein Nachteil dadurch, daß sie gezwungen sind, infolge Überfüllung große Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen.

— 50jähriges Gesangsvereinsjubiläum. Der „Sängerkhor des Männer-Turnvereins“ feierte kürzlich sein 50jähriges Bestehen. Der Kommerzabend, welcher von einer stattlichen Anzahl Sängern hiesiger und auswärtiger Vereine besucht war, wurde durch den Vortrag des „Deutschen Liedes“ vom festgebenden Verein unter der zielbewußten Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Fr. Müller eingeleitet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Obmanns Herrn J. H. Kopp folgten die einzelnen Vereine mit teils recht schwierigen Chortexten, die durchweg von guter Schulung Zeugnis ablegten. Eine angenehme Abwechslung brachten die zwischen den Gesangsporträgen dargebotenen ausgezeichneten turnerischen Vorführungen der Damenabteilung und der aktiven Turnerschaft. Herr Stadtrat Fink als Vertreter der „Wiesbadener Sängervereinigung“ brachte dem festgebenden Verein unter der herzlichsten Glückwünsche dar und schloß mit kernigen Worten das Jubiläumshaus der deutschen Sänger in schwerer Zeit. Der von allen anwesenden Sängern begeistert angeklammerte deutsche Sängerkhor beschloß würdig den Verlauf des Abends. Am Sonntagnachmittag fand das eigentliche Jubiläumskonzert statt. Außerst klug und vorgetragen Chöre, wie „Die Nacht“ von Abt und „Die Maiermacht“ von Seibert, bewiesen, daß der Verein unter Leitung des Herrn Lehrer J. Müller sich auf beachtenswerter Höhe befindet. Das recht abwechslungsreiche Programm brachte noch Gesangsstücke von Vereinsmitgliedern sowie Violinvorträge des noch jugendlichen Geigers Herrn Karl H. a. z. Den ausgezeichneten, auf bedeutender künstlerischer Höhe stehenden Darbietungen des Herrn H. a. z. folgten wahre Beifallsstürme, so daß sich der junge Künstler an einigen Stadien verheben mußte. Der sich anschließende Ball verhalf auch der tanztrendigen Jugend zu ihrem Recht.

— Das Tierleben des Meeres war das Thema, das Herr Robert Mertens aus Frankfurt a. M. auf Einladung des „Rauhmännchen Vereins Wiesbaden, E. B.“, am Montagabend im „Wintergarten“ mit kinematographischen Vorführungen behandelte. Es konnten selbstverständlich nur „ausgewählte Bilder“ aus dem Tierleben des Meeres bei denen unübersehbarer Vielgestaltigkeit geboten werden, und hieraus waren es nur einige Vertreter der „Wirbellosen“, die, wie die „Gliederfüßer“, dennoch ein Skelett, aber dieses außen am Körper in der Haut mit harten Kalkschüppchen tragen. Man sah die Krebse von verschiedenen Größe und Bau, darunter den kalauen Einkehlertreber, der seinen weichen Hinterleib in einer verlassenen Muschel schlüpfend einwärts und nun mit seiner Wohnung herumkriecht, sie dann nach Bedarf wechelt und androbert, bis er zufrieden damit ist. Von den „Weichtieren“ konnte man aus der Unterart der Kopffüßer die Tintenfische mit ihren riesigen Gangarmen im Kampf mit Hummern bewundern, und aus dem Leben der Stachelhäuter, die als Schlangentiere und Seeedeln der eleganten Spiel trieben, erreichte die Mannigfaltigkeit der Zusammenstellung des „Tierlebens“ der letzteren wohl die meiste Bewunderung. Im letzten Film schwammen die Medusen und Quallen in Glodenform, als Rippenaale und in Schirmform an unseren Augen halb durchsichtig vorüber. Im ganzen ein köstliches Bild von den Lebensbedingungen, Ernährungsweisen und — dem Kampf ums Dasein auf dem Grunde und an der Oberfläche des Meeres.

— Drogenfachschule Wiesbaden. Gelegentlich eines literarischen Preisauschreibens der führenden Fachzeitschrift in der Drogenbranche „Der Drogenhändler“, Berlin, war von einem Wiesbadener Drogenhändler der Ausbau der hiesigen Drogenfachschule als Thema gewählt worden und wurde diese Arbeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die erste seit einem Jahr bestehende Fachschule ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon zu einer musterhaften für viele

und in der Tat dachte Erich van der Straaten schon nach den ersten Worten ganz bezaubert von dem jungen Mädchen: „Warum wurde mir in meiner Ehe nicht eine solche Tochter geboren?“

Natürlich mutete Maries Sprechweise den norddeutschen Grafen fremd an, aber trotzdem fühlte er ihr Wesen gleich als etwas so Vertrautes, Wesensverwandtes.

Vielleicht hätte er nicht so empfunden ohne Jenni Krauses Mitteilungen. Doch nun war eben ein Schleier vor seinen Blicken weggezogen.

Doch was half das? Zum ersten und wohl auch zum letztenmal im Leben fand er dem halben Geschöpf gegenüber. Die verböhrerische Torheit der Gleichgültigkeit, die man solchen Zufallskindern gegenüber befeudet, ward ihm offenbar. Zu spät.

Nein, sie würde nicht in seinen Lebenskreis eintreten. Rolf Merkhunjen war kein Hindernisreiter, der scheute vor jeder Hürde, die zwischen ihm und ihr lag. Das sah man wohl.

Und auch in dieser einzigen ihm gegönnten Unterredung mußte er trachten, sich in den Grenzen zu halten, keinen Anlaß zu Bemerkungen zu geben, die freilich das Richtige nicht einmal streifen konnten.

Er durfte keinen Versuch einer Annäherung anfahren, durfte sie nicht einmal einige Minuten länger in Anspruch nehmen. Mit ein paar gleichmütigen Worten reichte er Marie die Hand, sie dankte ihm artig, und er trat von ihr weg, aus ihrem Leben hinaus.

Aber von der Ferne aus sah er noch nach ihr und nach der behäbigen Frau im grauseidenen Staubmantel hin, die an dem Kinde gutgemacht hatte, was andere fündigten.

Wie gern hätte er dieser Frau die Hand gedrückt! Ihr dankte er es, wenn sein verlassenes Kind doch im Lichte wandelte.

Sein Kind! In den wenigen Minuten seiner An-

flüchtigt. Er hatte sich davon überzeugt, daß sie es war, just in dem Augenblick, wo sie den Zug besteigen sollte, der sie wieder hinwegführte.

Nun stiegen die beiden Damen wirklich ein, mit ihrem Handgepäck, ihren Blumen. Von diesen war eine ganze Ladung vorhanden, und Marie schien sich sogar über sie lustig zu machen. Er sah sie am Coupéfenster stehen, einen Strauß in der Hand, mit dem sie lachend in der Luft herumfuchelte, und ihre Bekannten auf dem Bahnsteig lachten dazu sehr ergötzt.

Diese Frohlaune hatte sie nun keinesfalls von ihm, aber ein Erbteil von seiner Seite war sie doch, und ein wenig tröstete den melancholisch abseits Stehenden wieder der Gedanke doch, daß seine Tochter, wenn sie auch nichts von seinem Besitz, weder seinen Namen noch seinen Rang erben konnte, doch in der Tat das Beste von dem abbekommen hatte, was seine Familie beschaffte: eine vorteilhafte Erscheinung, reines, edles Blut und eine glückliche Natur.

Wieviel hatte sie sogar vor Walli voraus, die doch auch so heiter und glücklich veranlagt war!

Wie war es möglich, daß Rolf Merkhunjen dieses Mädchen kennen und lieben gelernt hatte und doch nicht willens schien, an ihr festzuhalten? Ja, wenn er wußte, wessen Tochter sie war! Aber wenn er sie fahren lassen konnte, dann verdiente er sie auch nicht.

„Später, später einmal!“ tröstete sich van der Straaten. „Vielleicht kommt einmal die Zeit, wo ich mich ihr enthüllen kann.“

Die Abfahrtsminute war da. Zischend stieg der Dampf aus dem unteren Ventil der Lokomotive. Die Begleitfahr trat vom Geleise zurück und zog die Tücher, um zum Winken bereit zu sein, und nun kam der Zug ins Rollen. Marie stand am Fenster, mit dem Tüchlein wehend, und als der Zug an ihm, den abseits Stehenden, vorbeikam, wedelte sie auch ihm einen freundlichen Abschied zu. Der Graf zog den Hut und schwang ihn in der Luft: „Fahr wohl! Gott behüte dich!“ murrten seine Lippen.

von und nach allen Teilen der Welt.

Jahresbille, Platin, Gold- und Silbergegenstände, Brillanten lausht als Hochmann reich, gewisshaft und höchstzahlend

Gold- und Silber- **M. Schüller**, Obere Schmiede-Werkstätte, Weberstraße 50.

Flaschen aller Art

Lumpen, Papier, Eisen, Metalle, Säde lausht stets zu hohen Preisen

Stil, Blücherstraße 6. Telefon 6058.

Lager: Blücherstraße 3.

Verpachtungen

Forellen - Fischerei

Nähe Wiesbadens, Bahnstation, zu verpachten. Offerten unter D. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgeheude

Licht. Wirtsleute

suchen Wirtschaft zu pachten, evtl. mit Haus zu kaufen. Off. u. S. 266 Tagbl.-Verl. Gärten oder Gartenanteil von Pensionär zu pachten gesucht. Offert. u. S. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Padagogium Neuenheim Heidelberg. Abitur. Oberl. i. alle Kl. der Staatsschulen. Handelsl. Verpfl. d. eig. Landwirtschaft. F 101

Gebl. d. Deutsche m. franz. Sprach. gamen in Paris erteilt franz. Unterricht. Rab. Fried. Albrechtstr. 30.

Verloren - Gefunden

Schwarzer Berliner Damentagen verloren Sonntag Auhaus oder Weg Auhaus, Blumenkränze, Viktorien, Gen. Belohn. abzugeben. Blumenstraße 3.

Hohe Belohnung.

kleiner weißer Dog, schwarze Augen, schwarze Nasenbügel, Ohren schwarz umrandet, zwischen den Schultern schwarzes Fleck, auf den Rücken "Brig" steht, Sonntag abend 8 1/2 Uhr Karstl. verlohren. Wiederbringen Karstl. 6 oder Tannustraße 51.

Gefühl. Empfehlungen

Erf. Buchhalter

a. Steno. graph u. Rechner. Schreiber, über. Kundenb. das Beltr. sowie den Abchl. von Geschäftsbüchern u. die Erledig. von Büroarbeiten. Off. u. D. 288 Tagbl.-Verl.

Bartstübchen

schmutzige, werden gereinigt und wie neu hergestellt.

L. Sperling

Moritzstraße 44, Stb. Part.

Rohrstühle

in geflochten b. Dinges. Hermannstraße 9, Stb. 1. Erstaussage

Herrenschneider

fertigt eleg. Herrenanzüge an zu hohen Preisen. Off. u. O. 250 an Tagbl.-V.

Maniküre

Anna Rehm, Moritzstraße 17, 2. links.

Handpflege

Amalie Freund, Bieterting 6, Part. rechts. Gattestelle Linie 3 u. 4.

Verchiedenes

Sandwerker sucht 1000 Mark. Zwei. Sicherheit kann gestellt w. Off. u. S. 255 Tagbl.-V.

Caloneinrichtung

wegen Platzmangel teilsweise abzugeben. Offerten unter S. 255 Tagbl.-Verl.

Heirat!

Suche für meinen Freund, christl. Großkaufmann, große elegante Erscheinung, verständig, natur- und sportliebend, große, gebildete, elegante, blonde Dame, Mitte der 20er, die großen Sinn für Schönheit besitzt. Bezugsgegenstände. Vertrauensvolle Angebote mit Bild bezeugen ehrenwürdiger Disposition. Berufsmäßige Vermittlung verbeten. Briefe erreichen mich unter A. 13846 an Ann.-Expd. D. Frey, S. m. b. H., Mainz. F 6

Kunststopperei u. Teppichreparaturen

aller Art. Etzeng, Jägerstraße 8, Part. Kunststopperei, Moritzstraße 7 und Michelberg.

Persil

wäscht
schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält
die Wäsche,

spart Arbeit
Seife u. Kohlen.

Bestes und billigstes
selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.- das Paket

Henkel & Cie.,
Düsseldorf.

Vertretor: Th. Schulz, Wiesbaden, Kirchg. 48.

Wichtig für Damen!

Warzen, Wucherungen, Leberflecke etc.
entfernt Spezialistin nach neuesten
Verfahren sofort und ohne Narben

Hauptpflege - Behandl. von Sommersprossen.

Bernhard, Tannustr. 11,

gegenüb. Kochbr.
Haararbeiten - Haarfarben.

Spezialarzt Dr. Wolff

WIESBADEN, Wilhelmstraße 4
gegenüber Hotel Victoria, Haltestelle der Tram.
behandelt Gonorrhoe nach eig. wissenschaftl.
Methode und Syphilis aller Organe nicht
mit Quecksilber noch mit Salvarsan. (Nur
Serumbehandlung.)
Sprechstunden nur 2-1, 3-6 Uhr.

Hansa-Hotel

Ecke Rhein u. Nikolastraße.

Telephon 5852.

Besitzer: F. Lederbogen.

Heute

Gchlachtfest

Entmottungs-Anstalt

für alle Gegenständen unter Garantie
:: Moritzstraße 44. ::

Wegen Umzug

wollen wir unser Lager räumen und haben des-
halb die Preise auf

Wein und Spirituosen

beachtend ermäßigt.

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandel
Nikolastraße 28. - Fernsprecher 6331.

Für zeitgemäße Ausbildung zum Ingenieur und zum Architekt: Städtische Polytechnische Lehranstalt Friedberg i. H.

Zuckermangel

Saccharin in Kristallen
und Tabletten ohne Rezept
stets vorrätig.
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.

Umzüge

nach allen Plätzen der Welt, unter Gewähr für
beste Ausführung, zu mäßigen Preisen.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstraße 44.

Fernsprecher 1048.

Ia Bernstein

Zuhörungsraum - Paderbe
in An-Dolen bittet.
Musterkorten zu Diensten.
Carl Bitt.
Dünger- u. Gartenhandl.
Dobbeimer Straße 101.
Tel. 2108.

Stets Neuheiten in Damen-Taschen.

Nur Qualitätsmarke
E. Bretteil
norm. Alzen
feine Leder-
und Luxuswaren
Webergasse 21

Oldenburger Landwurst

feinste Qualität u. schmeck-
haft, aus garantiert reiner
Schweinefleisch (Dauer-
ware) in 4 verschiedenen
Sorten, sowie leicht an-
ger. probierbare Koch-
wurst. Schinken u. Speck
(Landbrand) zu 21 Mk. u.
Pfund an treue Dauer-
abnehmer gegen Nachn.
Hühnerd. v. 3 Bld. an.
H. Meier Wwe.,
Oldenburg,
Alexander-Charlote 64.

Trauringe

Eigene Anfertigung.
Konkurrenzlos billig.
G. Struck, Goldschmied
Michelsberg 15.
Telephon 2106. 67

Gebirgsleiterwagen

zu herabgesetzten Preisen.
Carl Rind, Wannenbauer,
Grünstraße 18.

Wetter!

als Balkon- u. Fenster-
schmuck besitzt, meine
garant. echten F 109

Gebirgshängewerk- pflanz. „Chimaphila“

(verschied. Farben)
dank ihrer unerreich-
ten Vorzüge, Vers. überall-
hin. Garantie f. Ge-
sundh. u. gute Ankunft.
Empf. a. Asparagus,
Edelw. Fuchsen usw.
Beste Ware, reelle Pr.
Roman Zeller
Gebirgshängewerk-
kulturen, Tannustraße 15
(bayer. Hochland).

STEMPEL GÖTZEN Langgasse 37

Karosserien Automobile

Frankfurter Karosserie-
werk, Reichenstraße 39.

PerlAuto-Oel

Adolf Keller 37 Tel. 104

Zum Osterfeste

empfehlen wir gutgepflegte

Flaschen- und Fassweine ff. Spirituosen und Liköre

Verlangen Sie sofort Preisliste

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandel
Nikolastr. 28 - Telefon 6331

Steuerordnung

betr. die Erhebung einer Gemeindefeuer von dem
reichseinkommensteuerlichen Einkommen.
Auf Grund der §§ 30, 31 Landessteuergesetzes
(R. G. Bl. S. 402) und der Verordnung des Reichs-
finanzministers vom 27. Dezember 1920, III, 33634
wird folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Diejenigen reichseinkommensteuerpflichtigen
natürlichen Personen, die in Sonnenberg ihren
Wohnsitz haben, werden zu einer Gemeinde-Ein-
kommensteuer herangezogen.

§ 2. Die Steuer wird von der Hälfte des reichs-
einkommensteuerfreien Einkommens, und zwar
mit dem höchsten Prozentsatz, mit dem die Steuer-
pflichtigen zur Reichseinkommensteuer herangezogen
sind, erhoben.

§ 3. Steuerpflichtige, deren reichseinkommensteuer-
freier Einkommensanteil nicht mehr als 1500 Mark be-
trägt, werden mit dem vorgenannten Höchstfakt von
dem Ganzen von der Reichseinkommensteuer nicht er-
griffenen Einkommensanteile veranlagt.

§ 4. Von der Steuer befreit bleiben:

1. Einkommensteuerpflichtige, deren steuerbares Ein-
kommen 10 000 Mk. nicht übersteigt.
2. Einkommensteuerpflichtige, die verheiratet sind und
deren steuerbares Einkommen im Sinne der §§ 4
bis 18 des Reichseinkommensteuergesetzes 14 000 Mk.
nicht übersteigt. Bei Einkommensteuerpflichtigen
mit Kindern erhöht sich die steuerfreie Einkommens-
grenze für jedes Kind bis zum vollendeten 16.
Lebensjahre um je 1000 Mk. Söhne gleichgestellt
sind Witwen und Witwer mit Kindern unter
16 Jahren.

§ 5. In den Fällen des § 26 des Reichseinkommensteuergesetzes wird die Gemeindefeuer in
dem gleichen Verhältnis ermäßigt, in welchem die
Reichseinkommensteuer nachgelassen wird.

§ 6. Gegen die Veranlagung findet das gleiche
Rechtsmittelverfahren Anwendung, wie gegen die
Veranlagung zur Reichseinkommensteuer, aus-
schließlich der Reichseinkommensteuer an den Reichsfinanzhof.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom
1. April 1921 in Kraft.

Sonnenberg, den 19. Januar 1921.

Der Gemeindevorstand, ges.: Buchst.

Genehmigt
Wiesbaden, den 24. Januar 1921.

Namens des Kreisaußenbüros:
Der Vorsitzende, ges. Schütz.

Die Zustimmung wird erteilt.
Wiesbaden, den 26. Februar 1921.

Der Kreisaußenbüro, 3. A.: ges. Unterzieher.

Sonnenberg, den 6. März 1921.

Der Bürgermeister: Buchst.

Schuhhaus Levi

Faulbrunnenstraße, Ecke Schwalbacher Straße.

Telephon 1453.

Gute
Qualität! Billige
Preise!

Spezialgeschäft aller Schuhwaren.

STEMPEL GÖTZEN Langgasse 37

Karosserien Automobile

Frankfurter Karosserie-
werk, Reichenstraße 39.

PerlAuto-Oel

Adolf Keller 37 Tel. 104

Der ideale Schmuck für
fenster, Veranda u. Ball-
und spitzreife m. echten
Gebirgshängewerk.

Preisliste gratis u. franko.
Bericht über alle in P. 169
H. G. G. Gebirgshängewerk-
kulturen, Tannustraße 15.
Chemie-Dietrich 38.

Wiesbad. Männergesang-Verein E. V.

Mittwoch (Karwoche), den 23. März 1921,
abends 7 1/2 Uhr, in der **Kartikirche**, am
Schloßplatz:

Kirchen-Konzert

(III. Vereinskonzert). F266

Solisten:
die Herren: **Grigo-Winkel** (Bariton), **Prof. D. Bräuner**
(Sello), **H. Jahn** (Horn), **Friedr. Petersen** (Orgel).

Leitung:
Herr Ehren-Chormeister **Prof. Franz Maunhardt**.
Eintrittskarten: zu 5, 3 u. 2 Mk. in den Musikalienbldg.
Franz Schellberg, Kirchgasse 33, u. **Adolf Schöpfer**,
Rheinstr. 41, sowie i. d. Buchhandlg. **Wiel**, Gr. Burgstr. 19.
Die Mitglieder erhalten 2 nichtreservierte Karten gegen
Abkempfung der Mitgliedskarte nur in der Buchbldg.
Wiel; ebenfalls werden auch die Gastkarten gegen
Kontogutschriften umgetauscht. Der Vorstand.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Karfreitag, den 25. März, abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des **Aurhauses**:

3. Vereins-Konzert**H-moll-Messe**

von J. Seb. Bach F261

für Solisten, Chor, Orgel, Orchester.

Leitung: Herr Musikdirektor **Carl Schürich**.
Eintrittspreise Mk. 10.—, 9.—, 7.—, 5.—, 3.50.

Eintrittspreise zur Hauptprobe am Donnerstag,
den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, Mk. 3.— u. 2.—.
Kartenverkauf an der Tageskasse des Aurhauses.

Verschönerungs-Verein Wiesbaden. E. V.

Die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet Donnerstag, den 17. März 1921, abends
8 1/2 Uhr, im **Kimolokal**, Luisenstraße 42, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Achtung! Hausbesitzer!

Empfehle mich im Anlegen von Klingel-
leitungen u. Reparaturen bei dauerhafter
Ausführung und billigster Berechnung.

Franz Bolz, Eleonorenstraße 9.Heute
geöffnet!Heute
geöffnet!**Walhalla - Restaurant**

jeden Tag, ab 7 Uhr:

2 Kapellen!

Tiroler Damen-Kapelle
und **Jazzband**.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Thalia-Theater

Kirchstraße 72.

Telephon 6137.

:: Hotel Atlantic ::

Sensationeller Detektivfilm in 5 Akten.

John Harrison: Robert Scholz
vom Berliner Theater.

In der Sommerfrische.

Lustspiel in 4 Akten mit

Conrad Dreher.

Das beste Lustspiel des deutschen Filmmarktes.

Spielzeit: 3 bis 10 1/2 Uhr.

WALHALLA.

Nur noch 2 Tage!
Mittwoch, Donnerstag:
Der Mann ohne Namen
Erster Teil: Der Millionendieb.

APOLLO Wiesbaden

Tel. 829.

Schwalbacher Str. 51.

Tel. 829.

BESITZ-WECHSEL.

Das Apollo-Etablissement geht mit dem 16. März 1921 in Besitz einer
Deutschen Gesellschaft über.
Die neue Direktion wird bestrebt sein, durch erstklassige **Cabaret-
und Kino-Variété-Veranstaltungen** das Haus künstlerisch und
vornehm zu leiten.

Restaurant Erdgeschoß.

7 Uhr abends: **Kleine u. große Soupers und à la carte.**
8 1/2 " " **Künstlerspiele, erstklassiges Cabaret-
PROGRAMM:**

Else Gerboth, Vortragsmeisterin und Ansagerin.
Otto Stehle, jug. Xyloph.-Virt. u. Instrumentalist.
Lucie Luciana, Stepp tänzerin und expressionistische Tänzerin.
Melanie Eckhoff, moderne Sprecherin.
Marianne Landung, Verwandlungstänzerin.
Olga Sorenz, Tänzerin.
Michael Runckel, Heldentenor.

I. Stock: Cabaret Intime — Americ. Bar.
Jazz-Band-Kapelle.

II. Stock: Kino mit Variété.

Nachm. ab 6 Uhr: **Lichtspiel-Vorstellung.**
Abends ab 8 1/2 Uhr: **Lichtspiele mit Variété-Affektionen.**

PROGRAMM-FOLGE:

2 Romers die brillanten Virtuosen auf amerik. humorist. Akrobaten in ihrer einzig-
Banjo und Xylophon. artigen Originalarbeit mit der Treppe.
R. u. F. Wondler die lustigen Mistrhythmastiker an ihrem
selbstkonstr. Reckbahren mit Schleuderbrett.

Ab Freitag, den 18. März:**— MOJ —**

Ein Filmschauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman
von Hans von Hoffenstahl von **Tomas Hall**.
In der Hauptrolle: **Lotte Neumann**. — Lustiges Beiprogramm. —

Preise der Plätze:

1. Platz (2. Rang) Mk. 6.— | Galerie Mk. 3.—
2. Platz (1. Rang) " 4.— | Loge (4 Plätze) " 22.—
Für die Variété- und Lichtspielvorstellung (abends 8 Uhr)
erhöht sich der Preis um 1 Mk. pro Platz.

**Ratskeller-Restaurant**

Am Schloßplatz. Telephon 6313.

Spezialgericht von 12 u. 6 Uhr ab **Mk. 6.—:**
Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce
Bouillonkartoffeln u. Beilage.

Heute Mittwoch:

Schlachtfest und Eisbein-Essen.Von 6 Uhr ab **Meizelsuppe.**

Donnerstag von 12 Uhr ab:

Rindsroulade mit Makkaroni.**Tanzschule W. Klapper u. Frau.**

Nach Ostern beginnen wieder neue

Abend-Tanz-Kurse

für Anfänger (a. Vorgeschnitten-Kurse).

Ferner erteilen wir Privat- u. Einzelunterricht in
der modernen und alteren Tanzweise zu jeder
Tageszeit ungeniert in wenigen Stunden (auch an
alt. Personen u. Ehepaare). Gef. Anmeldung erb.
Kleine Schwalbach, Str. 10 (Bing. v. Mauritiusstr.)
Einiger separater Lehrsaal im Hause.

●●● Kinephon ●●●Der große **Sensations-Luxus-Film:****Die Augen der Maske.**Schauspiel in 5 Akten mit der bildschönen
Aly Kay.**Die Tochter der Straße.**

Sitten-Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

!! Maria Widal !!

la **Friedensqualität.**
Reichhaltige Auswahl.
Weitzehende Garantie.
Einstufige Zahlungsweise.
Piano-Magazin
Heinrich Schütten
Wilhelmstraße 18.
Tel. 6633.

Stahlmatten

alle Größen nach Maß.
Seegrad-Matten.
Kapit-Matten.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Monopol

Erst-Aufführung!

Albert Bassermann
der bel. Künstler, in
Puppen des Todes.
Großes Schauspiel
in 5 Akten.
Das Cholerakindchen.
Lustspiel in 3 Akten.
:: Künstler-Musik ::
Anfang 4 Uhr.

U.T.**Gesprengte Ketten.**

IV. Teil

Gobios**Rache**sowie
Lustiges Beiprogramm.**Rhenania**

Schwalbacher Str. 57.

Ab heute:

Gr. Sensationsfilm

Ein Drama

während der

Revolution

in 7 großen Akten

sowie das lustige

Beiprogramm.

ODEON**Fluch dem****Schicksal.**

Sensationell. Kriminal-

Schauspiel in 5 Akten.

Die Cowboy-**Braut.**

Entzückendes Wild-

West-Lustspiel in

4 Akten mit **Egede****Nissen.****Weine!**

1920'r Matkammerer

Natur 1920

1/1 Fl. 9⁰⁰, Ltr. 11⁵⁰

1919'r Matkammerer

Natur 1919

1/1 Fl. 12⁰⁰, Ltr. 15⁰⁰

1919'r Dürkheimer rot

Natur 1919

1/1 Fl. 12⁰⁰, Ltr. 15⁰⁰

ohne Glas, ohne Steuer.

A. Kriessing,

Albrechtstr. 3. Tel. 1750.

Einige Stck prima

Apfelwein

natur, auch in kleinen Fäß-

abzugeben. **Dampfleiter****Hinkel, Bibel bei Frankfurt**

a. Main. F 106

Maß-Anzug

hochmod. Stoff, la Zul-

unt. Garantie f. aut. Stk

575 Mark

bis zur feinsten Ausfüh-

in r. Rolle u. sch. Engl.

Em. Wenzel, Gen.-Vertr.p. **Paulther Tuchfabrik**

Wiesbaden, Marktstr. 44.

Schließzeit von 10—6

Urania

30 Bleichstr. 30

Asta Nielsen

in

Ende vom Liede.

Drama in 5 Akten.

Ihr Friseur.

Lustspiel in 4 Akten.

**Kammer-
:: Lichtspiele**

Mauritiusstr. 12. T. 6137

Geschwister**Barell.**

Eine Cirkustragödie

in 5 Akten mit

Theodor Loos u.**Ethel Orff.****Das verliebte****Schneiderlein**

Carichen-Lustspiel

in 3 Akten.

Wochentags ab 4 Uhr,

Sonntags ab 3 Uhr.

ERNST**SCHILLERBERG**

Schwalbacher Str. 57



Größe Auswahl

BESTE MARKEN

IN

FRIEDENSQUALITÄT**MASSIGE PREISE****Theater****Staats-Theater.**

Mittwoch 18. März

Sonder-Vorstellung für die

Gewerkschaften.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten.

Musik von **Albert Lortzing**.Schauspieler: **Peter Bachmann****Marie, J. Lohr, Th. Müller, Reichel****Georg, I. Knappe, G. Schorn****Adelhof, Max Andriano****Armentrout, Billy Jones****Brenner, Gustav Adolf Spieß****Schmidgelle, Friedr. Schmidt**Musik. Leitung: **Prof. Jos. Schür**

Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater

Mittwoch 16. März

Der Marqugraf.Operette in 3 Akten von **Kid.****Rehler u. G. Schöller-Droßel**Musik von **Victor Hoffmann**.

In den Hauptrollen sind be-

schäftigt: **Die Damen: Maria****Rehler, Emma Holzer, Lina****Schubert, Rita Urban, Die**Herren: **Jacques Müller, Henry****Ludwig, Hermann, Carabel****Witt, Ernst Bogler.**

Anfang 7, Ende 9.45 Uhr.

Surbans-Konzerte

Mittwoch 16. März

Abonnements-Konzerte.

Klassisches Kurochester.

Leitung: **H. Jrmr, städt.**

Kurskellmeister.

Nachmittags 4—5.30 Uhr

1. Ouvertüre zu „**König Man-**fred“ von **O. Reinecke.**2. **Holländische Kinderszenen** ausder Oper „**Königskinder**“von **E. Humperdinck.**3. **Glocken und Gralszene** aus„**Paraisa**“ von **R. Wagner.**4. **Large cantabile** in **F**-durvon **Jos. Haydn.**5. **Walzer**, Ouvertüre von**F. Schuber.**6. **L'Arlesienne-Suite** Nr. 1 von**G. Bizet.**7. **Einzug der Gäste** auf der**Wartburg** aus „**Tannhäuser**“von **R. Wagner.**

Abends 8 bis 9.30 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „**Die****weiße Dame**“ von **Bozzini.**2. **Der Wanderer**, Lied von**F. Schubert.**3. **Erste Fante** aus „**Faust**“von **Ch. Gounod.**4. **Adagio** für Streichorchestervon **F. Brösede.**5. **Jabel-Ouvertüre** von **F. v.****Holow.**6. **Polonaise** in **A**-dur von **F.****Chopin.**7. **Fantasia caprice** von **H.****Vieuxtemps.**8. **Mit Eichblatt**, Marsch von**F. v. Bön.**